

## Auen an der mittleren Elbe

Die Elbe gehört neben der Donau und dem Rhein zu den größten Flüssen in Deutschland. Sie ist seit langer Zeit natürliche Grenze, Handelsroute und Schifffahrtsweg. Seit Jahrhunderten lebt der Mensch trotz der Gefahr von Hochwasserfluten in Flussnähe, um u.a. die Fischbestände und das nährstoffreiche Schwemmland in den Auen landwirtschaftlich zu nutzen. An der Elbe hat sich eine in weiten Teilen naturnahe mitteleuropäische Flussaue erhalten, die seit 40 Jahren in mehreren Entwicklungsschritten als UNESCO-Biosphärenreservat geschützt ist.

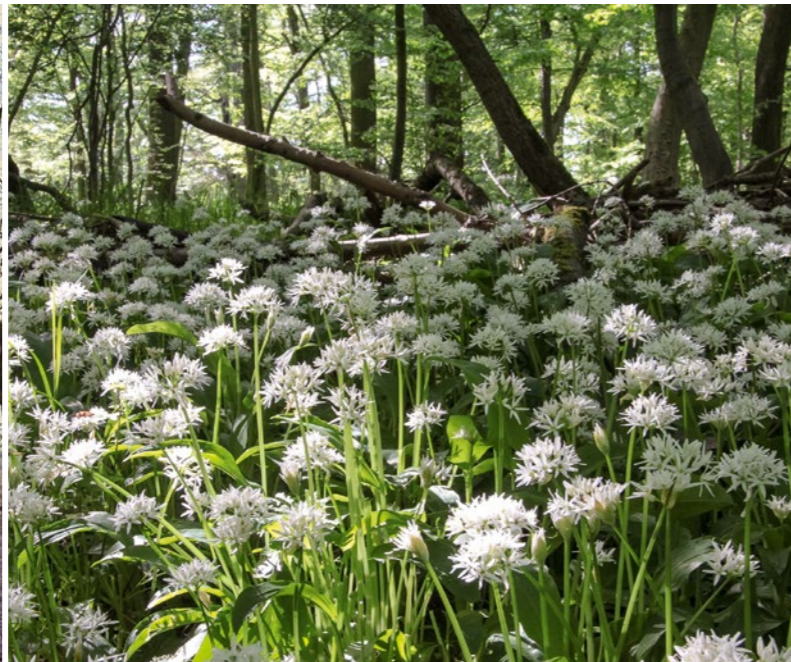
Auen sind räumlich jene Gebiete, in denen zu bestimmten Zeiten flächenhafte Überflutung eintritt und die somit dem steten Wechsel von Hoch- und Niedrigwasser unterworfen sind. Die Fluss begleitenden Auenwälder sind unter anderem durch ihren Reichtum an Pflanzen- und Tierarten ökologisch besonders wertvoll. Durch Deichbau und Maßnahmen zur Schiffbarmachung (z. B. Bühnenbau, Abtrennung von Flussschlingen) sind die Auen und ihre Wälder stark zurückgedrängt worden. Im Biosphärenreservat Mittelbe im Land Sachsen-Anhalt sind große Überschwemmungsgebiete und die größten zusammenhängenden Hartholzauenwälder Mitteleuropas erhalten.

Mehr als  $\frac{3}{4}$  des vorkommenden Auenwaldes an der Elbe befinden sich im Biosphärenreservat Mittelbe in Naturschutzgebieten wie z.B. Steckby-Lödderitzer Forst, Saalberghau, Krägen-Riß und Crassensee. Er ist überwiegend auch Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000. Ziel ist der dauerhafte Erhalt der biologischen Vielfalt in Europa auf der Grundlage der FFH-Richtlinie (FFH = Fauna-Flora-Habitat) und der Vogelschutzrichtlinie.

Hochwasser kennzeichnet intakte Auen



Bärlauch – bekannte Gewürz- und Heilpflanze



Pfaffenhütchen – mit rosarot leuchtenden Früchten



## Auenwälder

Bei den Auenwäldern unterscheidet man je nach Feuchte des Standortes sowie der daraus abgeleiteten Artenzusammensetzung zwischen der Hart- und der Weichholzaue. Eine feldahornreiche Feldulmen-Stieleichen-Hartholzaue (Fraxino-Ulmetum) ist die charakteristische Waldgesellschaft der Auen an der mittleren Elbe. Die typischen Baumarten sind Stiel-Eiche, Feld-Ulme, Flatter-Ulme, Feld-Ahorn, Esche, Hainbuche, Winterlinde, Wildbirne und Wildapfel. Der ursprünglich sehr hohe Feldulmenanteil ist durch das Ulmensterben erheblich gesunken, so dass diese Baumart inzwischen eine wesentlich geringere Rolle spielt. Forstlich gefördert kommt auch Berg-Ahorn vor.

Die Strauchschicht in der Hartholzaue setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Arten zusammen: Frühblühende Traubekirsche, Zweigriffliger Weißdorn, Kreuzdorn, Schneeball, Roter Hartriegel, Pfaffenhütchen, Schwarzer Holunder, Hasel und Schlehe. Unterschiedliche Bodenverhältnisse sowie Häufigkeit und Dauer von Überflutungen haben im Hartholzauenwald zu mehreren verschiedenen Ausbildungsformen der Vegetation geführt.

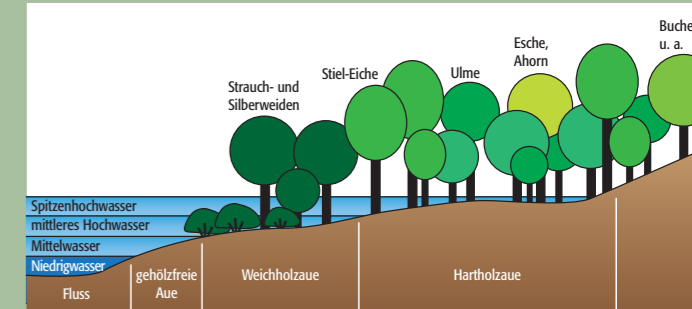
Weichholzaunen stocken vor allem als Saumwald am Ufer des Flusses. Zu finden sind Silber-, Korb-, Mandel- und Purpurweide. Die Fahlweide tritt auch an der Mittelbe auf und ist ein Hybrid aus Silber- und Bruchweide.

### Schwerpunkte für die Auenwaldentwicklung im Biosphärenreservat Mittelbe

- Erhaltung und Verbesserung der standörtlichen Bedingungen für den Auenwald durch Gewährleistung autotypischer Wasserhältnisse, wie beispielsweise durch Vergrößerung möglicher Überflutungsflächen (Deichrückverlegung und -rückbau).
- Standortgerechter Aufbau, Umbau sowie Neuanlage des Hartholzauenwaldes und Wiederanlage von Weichholzaunen (Zusammenarbeit mit dem Landesforstbetrieb).
- Ökologische Forschung zur Unterstützung und Begründung der naturnahen und naturschutzgerechten Bewirtschaftung, Renaturierung und Vermehrung von Elbe-Auenwäldern.
- Unterhaltung und regelmäßige Untersuchung eines Systems zur ökologischen Umweltbeobachtung (Dauerbeobachtungsflächen, Monitoring).
- Umsetzung von Projekten, die auf die Erhaltung und Wiederherstellung der Hartholz- und Weichholzaunenwälder abzielen (Naturschutzgroßprojekt Mittlere Elbe, 2001 – 2018).



Mittelspecht - typischer Auenwaldbewohner



Die charakteristische Zonierung der Aue bestimmt sich durch Häufigkeit, Dauer und Pegelstände der Hochwasserereignisse.

### Impressum

Herausgeber: Biosphärenreservatsverwaltung Mittelbe  
Postfach 1382, 06813 Dessau-Roßlau,  
Telefon: 034904-4210 | Fax: 034904-42121  
E-Mail: [poststelle@mittelbe.mule.sachsen-anhalt.de](mailto:poststelle@mittelbe.mule.sachsen-anhalt.de)  
[www.mittelbe.com](http://www.mittelbe.com) | [www.haus-der-fluesse.de](http://www.haus-der-fluesse.de)  
[www.gartenreich.net](http://www.gartenreich.net) | [www.flusslandschaft-elbe.de](http://www.flusslandschaft-elbe.de)

Titelfoto: Luftbild vom Coswiger Elbbogen,  
Foto: Guido Puhmann

weitere Fotos: Thomas Hinsche, Peter Ibe, Mirko Pannach,  
Andreas Regner, Susanne Reinhardt  
mit Genehmigung der Allianz Umweltstiftung, Berlin  
2. Auflage, 2018

Gestaltung/Druck: Harzdruckerei GmbH, Wernigerode  
Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem Papier



BIOSPHERENRESERVAT  
MITTELBE  
1979 - 2019

Nationale  
Naturlandschaften



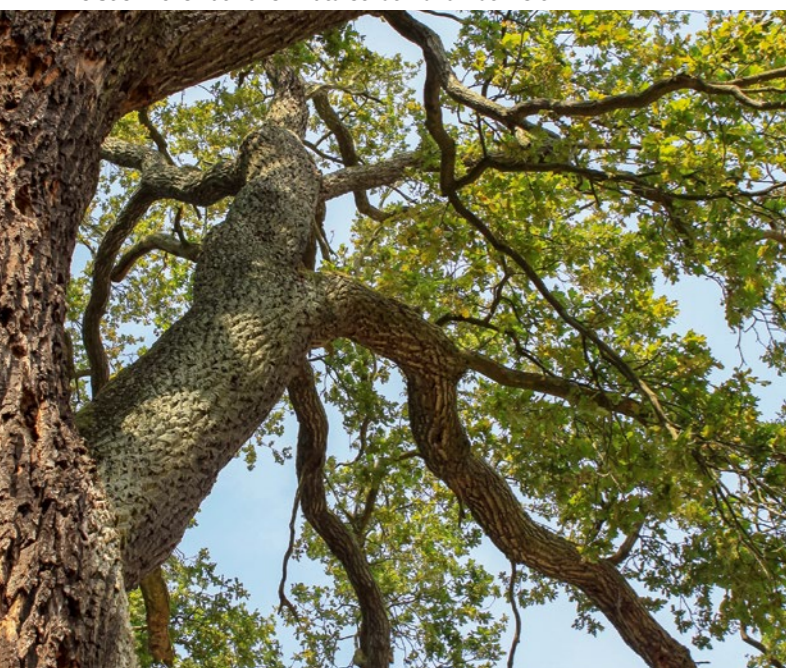




Altwasser im Steckby-Lödderitzer Forst

Hartholz- und Weichholzauenwälder mit weitgehend ungestörter Überflutungsdynamik waren in der Vergangenheit von der Vernichtung bedroht. Wegen ihrer hohen ökologischen Bedeutung gehören Auenwälder zu den naturschutzrechtlich geschützten Biotopen gemäß § 30 Abs. 2 BNatSchG (Bundesnaturschutzgesetz) sowie zu Lebensräumen europäischer Bedeutung.

Die Stiel-Eiche hat hohen Naturschutz- und Nutzwert



## Naturschutz im Auenwald

Der Wald, und ganz besonders der Auenwald, hat durch seine große Artenvielfalt für den Naturschutz eine besondere Bedeutung. Ausgehend davon wurde bereits 1979 das Naturschutzgebiet Steckby-Lödderitzer Forst als Biosphärenreservat der UNESCO anerkannt.

Auen sind echte Vogelparadiese. Sie haben die höchste Brutvogeldichte aller mitteleuropäischen Lebensstätten. Auch im Winter kommen zahlreiche Zug- und Rastvögel aus nördlichen und östlichen Regionen an die Elbe. So ist der Steckby-Lödderitzer Forst als größtes Naturschutzgebiet an der mittleren Elbe auch als Vogelschutzgebiet der Europäischen Union (EU-SPA) ausgewiesen und als Europareservat anerkannt. Beispielgebend sollen hier die im Gebiet vorkommenden Brutvögel Schwarzstorch, Rotmilan, Seeadler, Fischadler und Mittelpecht genannt werden.

Aber auch eine Vielzahl von Insekten, Amphibien, Reptilien und Säugetieren findet in der Auenlandschaft gute Lebensbedingungen. Genannt seien nur Kleiner Schillerfalter, Großer Fuchs, Blaues Ordensband, Grüne Flussjungfer, Südliche Mosaikjungfer, Eremit, Großer Eichenbock und Moschusbock sowie Laubfrosch, Rotbauchunke, Kammmolch und Waldeidechse. Von den Säugetieren ist der Elbebiber, als größtes europäisches Nagetier, schon zu einem Symbol für die Flusslandschaft Elbe geworden. Das Vorkommen einer Vielzahl selten gewordener und geschützter Tierarten macht deutlich wie wichtig es ist, Auenwälder zu erhalten und auch Neubegründungen zu fördern. Naturschutzgebiete sind dazu eine gute Ausgangsbasis. In ihnen

Elbebiber – zweitgrößtes Nagetier der Erde



tragen neben einem grundsätzlichen Schutz der Lebensräume auch gezielte Maßnahmen zum Schutz von seltenen Arten und ihren Lebensstätten, sowie eine naturnahe Waldbewirtschaftung auf ganzer Fläche zur Erfüllung von Naturschutzzielen bei.

In einigen Naturschutzgebieten sind Kernzonen (Totalreservate) ausgewiesen. Sie dienen der Beobachtung der natürlichen, vom Menschen unbeeinflussten Waldentwicklung. Aus dort gewonnenen Forschungsergebnissen können Erkenntnisse für eine naturnahe Waldbehandlung abgeleitet werden. Auch von der Forstverwaltung werden Naturwaldzellen mit dieser Zielstellung eingerichtet.

Das Vorkommen einer Vielzahl selten gewordener und geschützter Tierarten macht deutlich, wie wichtig es ist, Auenwälder zu erhalten.

## Forstwirtschaft im Auenwald

Natürliche Waldstrukturen sind auch in der Aue weitgehend verloren gegangen. Der Wald ist durch forstliche Bewirtschaftung geprägt. In Jahrhunderten zuvor, vor allem durch sehr starke Holz- und Streunutzung sowie durch Waldweide, wurden die Wälder bis aufs Äußerste genutzt. Der daraus erwachsende Holzangel führte zu ersten Ansätzen einer geregelten Forstwirtschaft. Im 18. und 19. Jahrhundert entwickelte sich die Forstwirtschaft zu einem selbstständigen Wirtschaftszweig. Reinbestände waren häufig ein forstliches Ziel. Von ihnen erwartete man den höchsten Ertrag der jeweils benötigten Holzsortimente. Heute strebt die Forstwirtschaft eine naturnahe Bewirtschaftung des Waldes an, bei der Kahlschläge vermieden, die natürliche Verjüngung gefördert und stufige, ungleichartige Waldbestände aufgebaut werden. Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass eine ökologische Ausrichtung des Waldbaus zur Stabilisierung des Waldökosystems beiträgt und ihm eine größere Elastizität bei Störungen gibt.

Das war nicht immer so. Auch in der Aue an der mittleren Elbe wurden ehemals großflächig Eichen- und Pappelreinbestände angebaut. Die Eiche war und ist eine begehrte Holzart und wird im Wesentlichen als Säge- und Furnierholz verkauft. Die nicht heimischen, schnell wachsenden Pappeln wurden für die Papier- und Zündholzindustrie angebaut und genutzt. Diese vorrangig auf die Nutzung bestimmter Holzsortimente ausgerichteten Waldbestände müssen nunmehr langfristig in naturnahe Mischwälder mit den standortgerechten heimischen Baumarten umgewandelt werden.

In Sachsen-Anhalt wird mit einer von der Landesforstverwaltung erarbeiteten Leitlinie Wald eine ökogerechte Waldbewirtschaftung für den Landeswald verbindlich vorgegeben. Sie ist vom Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt umzusetzen. Auch für den Privatwald kann die Leitlinie Wald als Handlungsempfehlung von Nutzen sein. Entsprechend der

Leitlinie soll die Waldbewirtschaftung so erfolgen, dass die Schutz- und Erholungswirkungen des Waldes sowie eine ökogerechte Waldbewirtschaftung gewährleistet werden. Dabei soll die Anpassung der Wälder an den Klimawandel sowie die Anforderungen an das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 entsprechend Berücksichtigung finden.

Bedeutende Anteile des Auenwaldes an der mittleren Elbe werden vom Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt verwaltet. Verbindliche Grundlage für die Behandlung und Entwicklung der einzelnen Waldbestände ist die Forsteinrichtung, die turnusmäßig für einen Zeitraum von jeweils 10 Jahren erfolgt. Dabei werden die Zustandserfassung und die Planung für die einzelnen Teilflächen der Bestände dargestellt und die Zielstellungen für die Naturschutzgebiete berücksichtigt.

Im Wirtschaftswald des Biosphärenreservates ist bisher durch eine gute Zusammenarbeit zwischen Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt und Biosphärenreservatsverwaltung eine gebührende Berücksichtigung der Anliegen des Naturschutzes und der Landschaftspflege erreicht worden. Bedingt durch die Rechtslage sind in den Naturschutzgebieten auch Kompromisse einzugehen, besonders hinsichtlich der Pflegenotwendigkeiten und Waldentwicklungszeiträume.

Eine ökologische Ausrichtung des Waldbaus trägt zur Stabilisierung des Waldökosystems bei und gibt ihm eine größere Stabilität bei Störungen.

Die Wildbirne gehört zu den seltenen Arten



Auenwald an der mittleren Elbe  
Wertvollen Lebensraum schützen und nutzen

